MITEINANDER unterwegs

ARCHE

Rundbrief der Arche Deutschland und Österreich

Ausgabe 14 Sommer 2017

Foto: L'Arche Internationale/ Elodie Perriot

Ein Fest der Farben

Bunt und vielfältig, herzlich und gastfreundlich – so zeigte sich die Arche bei der internationalen Föderationsversammlung in Belfast. 500 Arche-Mitglieder aus aller Welt waren in die Hauptstadt Nordirlands gekommen und feierten mit. Ina Eggemann war dabei. Sie weiß 100 Gründe zu nennen, warum das Treffen gelungen war.

> Mehr dazu auf Seite 2

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,

Thomas Bastar ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Wenn Sie dieses Heft lesen, sind vermutlich viele Arche-Mitglieder mit Freundinnen und Freunden der Arche auf Wanderschaft: Vom 15. bis zum 30. Juli „läuft" unsere Sponsorenwanderung – von Ravensburg zur Zugspitze und bis Landsberg. Wünschen wir den Wanderinnen und Wanderern gutes Wetter und gesundes Ankommen – ohne Blasen an den Füßen!

Zwölf Arche-Mitglieder aus Deutschland und Österreich reisten im Juni nach Belfast, um dort an der Föderationsversammlung der weltweiten Arche teilzunehmen. Ina Eggemann gehörte dazu und schreibt davon (Seite 2). Ebenso berichtet Claus Michel von seinen Eindrücken aus Belfast (S. 12).

Auch Julia Müller war in Belfast dabei. Sie arbeitet in der Arche Tirol als Sekretärin und Begleiterin. Auf Seite 12 erfahren Sie mehr über sie. Auf Seite 7 stellen wir wieder zwei Spendenprojekte vor: die Arche Uganda und den Neubau der Arche Landsberg, für den auch die Arche-Wandergruppe unterwegs ist. Wir freuen uns, wenn Sie diese Projekte unterstützen. Ich wünsche Ihnen und Euch einen schönen Sommer!

Plädoyer eines Komikers: Eckart von Hirschhausen
Seite 3

Begleitbesuch mit einem Bewohner: Gut zuhören!
Seite 4

Arche in Uganda: Mit neuem Schwung in die Zukunft
Seite 8

Eine von 5000: Julia Müller aus der Arche Tirol
Seite 12

Es gibt mindestens 100 gute Gründe, warum das Arche-Treffen vom 20. bis 27. Juni in Belfast so gelungen war.

Grund Nr. 1: Weil es so gut organisiert war. Der Tagungsort in der Queen's Universität mit ihrer gepflegten Umgebung, die phantastische Bewirtung, die Ausstattung der Räume: alles war perfekt. Die Belfaster Arche und viele Freiwillige waren immer hilfsbereit und gastfreundlich.

Grund Nr. 2: Weil es ein bewegender Abschied von Patrick Fontaine und Eileen Glass war, den Leitern der Internationalen Arche der vergangenen fünf Jahre, und ein ebenso bewegender Einstand der neuen Leiter, Stephan Posner aus Frankreich und Stacy Cates-Carney aus den USA, die wir

Ein landestypischer Tanz? Die Deutschen und Österreicher entschieden sich für die Sternpolka - zum Teil sogar in Tracht (oben). Die Fußwaschung gehört zu einem Arche-Treffen immer dazu (links). Mehr Bilder und Videos gibt es auf unserer Homepage: www.arche-deutschland.de

auf diesem Treffen gewählt haben (siehe auch Seite 10).

Grund Nr. 3: Weil die Reden der alten und neuen Leiter und auch die Vorstellung des neuen Mandats so gut waren, nie langweilig, in einfacher Sprache, mit vielen Symbolen und guten Erklärungen dazu.

Grund Nr. 4: Weil die Bewohner unserer Gemeinschaften so zahlreich vertreten waren und mit ihrer Kreativität, ihrer Herzlichkeit und Offenheit dazu beitrugen, dass unser Treffen anders war als alle Delegiertenversammlungen, die ich erlebt habe. Ich hatte am meisten Kontakt zu Lina aus Tecklenburg, die sich immer anbot mit den Worten: „Ich helfe dir!" – und mehr als einmal habe ich diese Hilfe gern angenommen. Vor allem, wenn ich mich in der großen Menge verlor, war sie ein sicherer Anker.

Grund Nr. 5: Weil Julia und Sidonie aus Tirol mit dabei waren, Franziska und Steffi aus Ravensburg, Josie und Lina (und ich) aus Tecklenburg, Bianca und Antigona aus Landsberg, Birgit, Steffen, Claus und Tobias aufgrund ihrer unterschiedlichen Ämter in der Arche. Alle zusammen waren wir die Vertreterinnen und Vertreter der Archen aus Österreich und Deutschland.

Grund Nr. 6: Weil es so viele interessante Workshops gab, um Themen und Gemeinschaften der Arche kennenzulernen. Josie musste als Begleiterin von Lina mit zu „Zumba und andere Tänze". Ich habe das Leben der Arche Syrien kennenlernen dürfen, das Inklusionsprogramm der Arche in Barcelona studiert und einen Workshop zur Spiritualität der Arche in den USA besucht. Es wurde nicht getanzt, gut so!

Grund Nr. 7: Weil ich bei unserem Ausflug in Downpatrick auf den Spuren des irischen Nationalheiligen Patrick eine Fußwaschung in freier Landschaft miterleben durfte, in der ausgerechnet die Frau meine Partnerin bei dem wechselseitigen Ritual wurde, mit der ich innerlich einige Schwierigkeiten hatte. So soll es sein!

Grund Nr. 8: Weil der Zufall mir immer wieder unglaublich viele bewegende Begegnungen und Gespräche bescherte, für die ich sehr dankbar bin.

Grund Nr. 9 bis 99: Sie passen hier nicht mehr auf diese Seite. Aber ich verweise auf die anderen 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sicher auch gern von ihren Erfahrungen erzählen.

Grund Nr. 100: Weil wir beim „Céilí", dem typisch irischen Tanzabend, die Sternpolka getanzt haben. Ohne die Bewohnerinnen Lina und Antigona hätten die meisten von uns wohl gern gekniffen. Wer will schon mit Samba oder Tango konkurrieren! Ich hatte aus gesundheitlichen Gründen gleich das Handtuch geworfen. Weil aber eine Tänzerin krank wurde, ließ ich mich in den Tanz hineinziehen. Und dann passierte etwas, was für mich „Arche-typisch" ist: Ich tue etwas, worin ich nicht gut bin. Und wobei ich mich nicht wohl fühle: Sternpolka! Ich habe nur mitgemacht, weil die Freude der anderen, die gerne tanzen, es mir wert war. Und am Ende war ich die Beschenkte: mit mehr innerer Freiheit, mehr Gemeinschaft untereinander, mehr Erfahrung von gegenseitiger Wertschätzung.

Es hätte auch bloß eine lästige Pflichterfüllung sein können. Aber es wurde das, worum es in der Arche immer geht: tiefe Veränderung durch das Wagnis von Beziehung in einer Gemeinschaft von Menschen mit und ohne geistige Behinderung, die aufeinander angewiesen sind und sein wollen. So fasst die Erfahrung mit unserem Tanz gut zusammen, was das Treffen in Belfast ausmachte, wie das Leben in unseren Archen überhaupt. **Ina Eggemann, Vorstandsvorsitzende der Arche Tecklenburg**

Warum wir nicht alle „Nummer Eins“ sein müssen

Der Arzt, Autor und Kabarettist Eckart von Hirschhausen schreibt in „Miteinander unterwegs“, wie er gelernt hat, die „anders tollen Kinder“ und ihre Eltern besonders zu schätzen

Nicht jedes Kind ist höchstbegabt. So wie nicht alle Autofahrer überdurchschnittlich gut Auto fahren können, aber alle von sich überzeugt sind, dass sie es tun, so gibt es einen seltsamen Trend, dass alle Kinder über dem Durchschnitt liegen sollen. Was für ein Quatsch! Wenn das so wäre, stimmt was mit dem Durchschnitt nicht. In einem Klassiker des jüdischen Witzes wird die Mutter gefragt, wie alt ihre Kinder sind. Sie antwortet: „Der Jurist wird jetzt drei und der Arzt kommt nächstes Jahr in die Schule.“ Klar wünscht man sich gute Gesundheit, Talente und tolle Berufswege für seine Kinder. Aber in unserer Perfektionskultur geht eine wichtige Tatsache unter: Eins von zehn Kindern ist chronisch krank, hat Asthma, Epilepsie, Rheuma, Mukoviszidose, ist minderbegabt oder geistig behindert, ohne dass wir Ärzte immer wüssten, woran das liegt.

Eckart von Hirschhausen spielt gern mal den Clown

Ich habe als Arzt in der Kinderneurologie und Kinderpsychiatrie gearbeitet und habe viele anders tolle Kinder und Eltern erlebt. Viele hatten einfach nur Pech: Kein Sechser bei der Verlosung der Gene, bei der Geburt zu wenig Sauerstoff, Eltern, die getrunken, geraucht und geprügelt haben. Gegen das allermeiste gibt es keine Tablette und kein Wundermittel. Gleichzeitig ist der Bereich mit den größten wissenschaftlich belegten Fortschritten nicht etwa die Gentherapie oder die Molekulargenetik, es ist die Sonderpädagogik!

Dass heute viele Kinder mit Down-Syndrom ihre Schulabschlüsse machen, Berufe lernen und älter werden, war vor einer Generation undenkbar und ist eine stille Sensation. Aber wer „investiert“ in Leben, das keine „Rendite“ bringt? Versuchen Sie mal Spenden zu bekommen für Kinder mit Epilepsie! Gespendet werden Millionen für krebskranke Kinder. Dabei sind das gar nicht so viele. Aber sie machen sich auf den Fotos am besten. Und sie können wieder gesund werden. Gönne ich jedem. Aber vieles geht nicht weg. Und deshalb haben meinen größten Respekt nicht die Wunderkinder, sondern die Familien, die das Beste aus dem machen, was das Leben an Unerfreulichem und Schrecklichem eben auch mit sich bringt.

Auf Station hatten wir damals einen vierjährigen Jungen, der in den Gummistiefeln des Großvaters die Kellertreppe herunterfiel und sich sein Hirn schwer verletzt hatte. Ich erinnere mich wie heute an den Moment, wo ich den Eltern die MRT-Bilder zeigen musste. Die Eltern waren beide Ärzte und wussten, was die weißen Flecken bedeuteten. Das Kind wurde verlegt, ich wechselte zum Journalismus und zur Unterhaltung, aber vor drei Jahren packte es mich zu erfahren, wie die Geschichte weitergegangen ist. Der Name hatte sich in mein Gedächtnis eingebrannt, ich fand die Adresse, schrieb einen Brief und bekam eine herzliche Antwort. Wir trafen uns. Der Sohn lebt, ist nie aus dem Koma erwacht, aber hat jeden Tag eine Familie um sich herum, die ihn liebt. Die Eltern sind noch zusammen, was auch bei chronisch kranken Kindern alles andere als selbstverständlich ist. Oft bleiben die Mütter allein. Jonas ist inzwischen ein großer junger Mann, sein Bruder auch. Ein besonderes Schicksal, stellvertretend für alle, denen ich mit dieser Kolumne zurufen möchte: Lasst uns mit den ganzen Überambitionierten, Perfekten, Glatten und Wettbewerbsfähigen nicht allein! Schön, dass es euch gibt! Wir müssen nicht alle „Nummer Eins“ werden. Da reicht einer.

Eckart von Hirschhausen

Der Autor ist Arzt, Autor, Komiker und Moderator. Er präsentiert zum Beispiel die TV-Wissensshows „Frag doch mal die Maus“ und „Hirschhausens Quiz des Menschen“. Seine Stiftung „Humor hilft heilen“ engagiert sich für Humor im Krankenhaus und bildet Klinikclowns aus.

Foto: Frank Eidel

Gut zuzuhören ist das Wichtigste

Es war ein Versuch: Ist es hilfreich, dass im Team der regelmäßigen Begleitbesuche in den Arche-Gemeinschaften auch ein Bewohner mit geistiger Behinderung mitmacht? Wir haben es ausprobiert. Der Versuch ist hervorragend gelungen

Begleitbesuch in der Arche Tirol: Felix Scholz, Marion Gentner und Claus Michel (von links) tragen die Ergebnisse der Gespräche auf einem Plakat zusammen

Begleitbesuche finden in den Archen regelmäßig statt und dienen der Reflexion der Arbeit unserer Gemeinschaften. Zum ersten Mal sollte in diesem Jahr ein Mensch mit geistiger Behinderung an einem Begleitbesuch teilnehmen. Claus Michel, der Leiter der Arche Deutschland und Österreich, hatte im Januar die Arche in Landsberg gebeten, einen der Bewohner auszuwählen. Er sollte Marion Gentner, eine ehemalige Arche-Assistentin, und Claus Michel bei ihrem Begleitbesuch in der Arche Tirol begleiten.

Die Wahl fiel auf Felix Scholz. Er ist 35 Jahre alt und wohnt bereits seit 11 Jahren in der Arche-Gemeinschaft in Landsberg am Lech. Er hat eine Zeitlang auch im Gemeinschaftsrat der Landsberger Arche mitgearbeitet und sie mit seinen zahlreichen Ideen und Verbesserungsvorschlägen sehr bereichert. Seine Behinderung ist für ihn „kein Thema“, wie er selbst sagt. Er ist einfühlsam, aktiv und immer zu einem Späßchen aufgelegt.

Im März war es soweit: Céline Requedat, eine Französin, die ihr freiwilliges Jahr in der Arche Landsberg absolviert, durfte mit Felix nach Tirol reisen. Nach sechs Stunden Zugfahrt kamen die beiden in Steinach am Brenner an und wurden fröhlich empfangen, allen voran von Gottfried Lamprecht, dem Leiter der Arche Tirol. Stolz führte er Felix und Céline durch das im März eingeweihte neue „Bischof-Stecher-Haus“, das mit seiner modernen Architektur perfekt zum Ortsbild passt. Das Haus ist wunderschön und gemütlich. Im unteren Stockwerk gibt es eine Werkstatt, in den oberen Etagen befinden sich die Zimmer der Bewohner/-innen und Begleiter/-innen (so heißen in Österreich die Assistent/-innen).

Info

Begleitbesuche

Einmal im Jahr besucht der Leiter der Arche Deutschland und Österreich zusammen mit einem oder zwei weiteren Begleiter/-innen jede Gemeinschaft zu einem „Begleitbesuch“. Das Begleiterteam führt Gespräche mit allen Arche-Mitgliedern – von den Bewohner/-innen bis zum Vorstand. Diese Gespräche dienen dazu, dass die Gemeinschaft ihren Weg und die Umsetzung ihres Auftrags reflektiert. Dabei kommt die Arche als geistliche Gemeinschaft ebenso in den Blick wie als Dienstleister in der Behindertenhilfe. Es geht um die Beziehungen in der Gemeinschaft wie um die Wirkung der Arche nach außen.

Am folgenden Tag begannen die Gespräche. „Meine Aufgabe dabei war, gut zuzuhören“, erzählt Felix. „Und ich konnte auch Vorschläge zur Verbesserung an die Bewohner richten.“ Anhand von Kärtchen, auf denen verschiedene Symbole abgebildet waren, sollten die Bewohnerinnen und Bewohner berichten, wie es ihnen in der Arche geht, welche Bedürfnisse sie haben und was ihnen nicht so gut gefällt. Da einige von ihnen weder hören noch sprechen können, haben Begleiter/-innen, die sie gut kennen, „gedolmetscht“. So konnten Claus, Marion und Felix tatsächlich alle „hören“. Neben den Bewohner/-innen befragten sie auch Gottfried, den Leiter, die Begleiterinnen und Begleiter und den Vorstand der Arche Tirol.

Drei Tage lang waren die beiden Landsberger in Steinach. Neben den Gesprächen teilten sie auch einfach mit den Tiroler Arche-Mitgliedern den Alltag, aßen, beteten und lachten mit ihnen. Sie spürten dabei sehr deutlich: Hier ist ein Ort der Begegnung. Am letzten Abend versammelten sich alle, die an den Gesprächen teilgenommen hatten, im gemütlichen Speiseraum des Neubaus. Die Auswertung der Gespräche sollte bekannt gegeben werden. In der Mitte des Raums stand ein großes Plakat mit vielen Bildern, das Claus, Marion und Felix am Vorabend vorbereitet hatten. Felix hatte die Aufgabe, das Plakat vorzustellen und zu erklären, warum sie diese Bilder ausgewählt haben.

Im Zentrum des Plakats war ein großes Archeboot mit einem Hammer zu sehen. „Das soll das Haus sein, das jetzt neu gebaut worden ist“, erläuterte Felix. Am Himmel – wie kann es anders sein – lachte eine Sonne, sie war allerdings umgeben von kleinen Wölkchen. Was das bedeutet, wissen wir alle: Es gibt nicht immer nur heiteren Sonnenschein, auch nicht in der Arche. Dann waren auf dem Plakat die hohen Berge zu sehen, die den Tiroler Ort umgeben. An ihnen strich gemalter Wind vorbei. Er sollte die Bewegungen verkörpern, die der Umzug nach Steinach in der Arche ausgelöst hat. Das große, rote Herz stand für die Herzlich-

keit und Liebe im Haus, und die Uhr sollte den Anwesenden sagen, dass alles seine Zeit braucht. Auch Liegestühle waren auf dem Bild zu entdecken, als Zeichen, dass man auch einmal ausruhen soll.

Claus erläuterte die Anliegen, Wünsche und Nöte der Arche-Mitglieder, die das Team erhoben hat. Am Ende stand fest: Die Gemeinschaft ist gut gefestigt. In St. Jodok ist die Arche voll im Ort integriert, in Steinach muss sie noch ankommen. Alle haben ihren festen Platz in der Gemeinschaft. Und die Bewohner/-innen haben großes Vertrauen in die Menschen, die sie begleiten. Der Neubau hat viel Energie gekostet, aber alle sind sich auch einig, dass die Mühen sich gelohnt haben.

Felix fand den ganzen Besuch „super". Dass er vor der ganzen Gemeinschaft das Plakat mit den Ergebnissen der Gespräche vorstellen konnte, hat ihm besonders gut gefallen. Die Begleiter/-innen der Arche Tirol haben sich wiederum sehr darüber gefreut, dass ein Mensch mit Behinderung dabei war. Tja und Felix, „der Glückliche" (so heißt sein Namen übersetzt), bekam von Claus jetzt schon die Zusage, dass er nächstes Jahr wieder beim Begleitbesuch in Tirol dabei sein darf. **Céline Requedat, Felix Scholz, Sylvia Kratzer, Arche Landsberg**

Archen, Sonne, Wind, Liegestühle und ein Herz: im Bild können alle verstehen, was gemeint ist

Leichte Sprache

Daran glaube ich

Rosalinde Kleber, Bewohnerin der Arche Landsberg

Was ist mir im Leben wichtig?

Mir sind Freunde wichtig,
weil ich mit ihnen spielen kann.
Und weil ich mit ihnen gut reden und lachen kann.

Mir ist es wichtig, mit der Arche gemeinsam Ausflüge zu machen.
Dabei kann man etwas erleben und ist nicht alleine.

Mir ist es wichtig, gemeinsam in die Kirche zu gehen.
Wenn man Sorgen hat, kann man einfach zu Gott beten.
Wenn ich in der Kirche bin, fühle ich mich danach frei.

Woran hängt mein Herz?

An meinem festen Freund,
weil ich ihn einfach mag und die Beziehung gut klappt.

An der Arche-Gemeinschaft, weil ich die einfach mag.
Da ist Leben drin.

Was kann mich trösten?

Wenn mich jemand in den Arm nimmt, geht es mir wieder besser.
Wenn man mich dabei anschaut, gehen die Sorgen weg.

Wenn es mir weh tut, dann will ich drüber reden.
Dann verstehe ich mich und die anderen besser.
Ich will immer gleich darüber reden,
damit die Sorgen nicht mehr da sind.

Auch Spazieren-Gehen kann mich trösten.
Dabei wird der Kopf freier,
und ich kann dabei die Seele baumeln lassen.

Durch was bekomme ich Kraft?

Ich bekomme Kraft durch Gott.
Durch das Beten, durch das Vater Unser.
Wenn ich Lieder singe,
dann fühle ich Gott mitten unter uns.
Da gehört er auch hin.

Mit mir reden alle gerne darüber, wie es ihnen geht.
Ich bekomme Kraft durch Liebe, weil mich alle lieb haben.

„Wenn der Wind des Wandels weht“

Langzeit-Assistentinnen und -Assistenten sind Menschen, die schon länger als zwei Jahre in der Arche leben und arbeiten. Alle zwei Jahre bietet die Arche ihnen ein Begegnungstreffen an, meist im Kloster Triefenstein. So auch in diesem Jahr. Julia Klaus aus der Arche Tecklenburg berichtet davon

Mit unserer jüngsten „Assistentin“ Rebecca, der zehn Wochen alten Tochter der Arche-Assistenten Debbie und Timo Stiller, und acht weiteren aus der Arche Tecklenburg machten wir uns auf den Weg nach Triefenstein bei Würzburg. Unser Ziel war das Tagungshaus der Christusträgerbruderschaft, einer evangelischen Gemeinschaft.

Manche von uns waren zum ersten Mal dort, für andere ist es ein vertrauter Ort. Alle gemeinsam teilten wir die Freude, andere Arche-Assistentinnen und Assistenten zu treffen und eine Gelegenheit zum Austausch zu haben. Wir kamen zum Abendgebet an; das war eine schöne Weise, das Treffen zu beginnen. Nach dem Abendessen gab es zunächst eine Vorstellungsrunde. Gekommen waren Assistent/-innen aus Landsberg, Ravensburg, Tirol und Tecklenburg, die zwischen zweieinhalb und 20 Jahren zur Arche gehören. So waren wir „eine bunte Mischung“ – wie in der Arche üblich.

Bitte recht freundlich: Gruppenfoto beim Treffen in Triefenstein

Das Thema für unser Treffen war das chinesische Sprichwort: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“ Claus Michel, der zusammen mit Hannes Gritsch unsere gemeinsamen Tage vorbereitet hatte, lud uns ein zu überlegen, wo es sinnvoll sei, Mauern zu bauen, und wo besser die Energie des Windes genutzt wird. Austausch in kleinen Gruppen, Gespräche zu zweit und Zeiten für die Selbstreflexion lösten einander ab. Angeboten waren auch kreative Aktivitäten, um den eigenen Weg des Wandels in der Arche darzustellen. Etwa Malen oder das Gestalten von Bildern aus Naturmaterialien – was uns die Möglichkeit gab, auf der Suche nach geeigneten Gegenständen den Garten und den Wald zu erkunden.

Die Tage begannen jeweils mit einem biblischen Impuls. Im Gespräch darüber konnten wir unseren Glauben miteinander teilen. Folgende Fragen haben uns an den drei Tagen begleitet: Welche Veränderungen gab es in den letzten drei Jahren in unserer Gemeinschaft? Wie haben wir darauf reagiert? Und wie geht es uns mit diesen Veränderungen heute? Wir sprachen über Wechsel in der Leitung, Wechsel von Assistentinnen und Assistenten und über Rollenwechsel. Veränderungen sind auch der Tod von Bewohnerinnen und Bewohnern und der Einzug neuer Arche-Mitglieder. Wir stellten gemeinsam fest, dass sich die Bedürfnisse von Bewohnerinnen und Bewohnern ändern, aber ebenso die von Assistent/-innen – nicht zuletzt auch durch das Älter-Werden.

Neben unserem Austausch war es für uns interessant, von einem Bruder und einer Mitarbeiterin der Christusträger-Kommunität zu erfahren, was ihnen bei Erfahrungen des Wandels geholfen hat. Sie sprachen von der Notwendigkeit der Offenheit und der Wichtigkeit, Hilfe von außen zu bekommen und anzunehmen (zum Beispiel als Seelsorge). Sie betonten, dass unbearbeitete Probleme eine Gemeinschaft zerbrechen können, dass aber Krisen auch positive Effekte haben, solange sie gut aufgearbeitet werden. Wir konnten für uns feststellen, dass wir in diesen Punkten schon sehr reflektiert sind – dank Supervisionen, Begleitbesuchen und Einzelbegleitungen.

Nach so vielen interessanten und bedenkenswerten Gesprächen war es gut, dass auch genug Zeit zum Feiern war: Wir haben gemeinsam gesungen, den Tanz für das internationale Arche-Treffen in Belfast geübt und gespielt. Begegnungen wie diese Tage in Triefenstein helfen uns, dass wir mehr zusammenwachsen, und bestärken uns darin, unsere Vision zu leben.

Julia Klaus, Assistentin in der Arche Tecklenburg

Dafür brauchen wir Ihre/Eure Spende!

Ein neues Haus der Arche Landsberg

Die Arche in Landsberg möchte wachsen. Es gibt viele Interessent/-innen, die gern in der Arche leben würden. Doch es gibt nur wenige Plätze. Darum will die Arche Landsberg zusätzlichen Wohnraum schaffen. Doch ein Neubau lässt sich nicht allein aus öffentlichen Mitteln finanzieren. Auch unsere diesjährige Spendenwanderung dient diesem Zweck. Weitere Spenden sind nötig. Stichwort: **Neubau Landsberg.**

Unterstützung für die Arche Uganda

Mit einer neuen jungen Leiterin ist neuer Schwung in die Arche Uganda eingezogen (siehe Seite 8). Eine eigene Landwirtschaft und viele Werkstattprodukte sorgen für den Lebensunterhalt der Gemeinschaft. Doch weil es in Uganda keine staatliche Unterstützung gibt, reicht es dennoch nicht zum Leben. Ohne Spenden aus dem Norden kann die Arche Uganda den eingeschlagenen guten Weg nicht weiter gehen. Bitte helfen Sie uns mit einem Beitrag! Stichwort: **Uganda.**

Ideen für Unterstützerinnen und Unterstützer

- Einkaufen und dabei der Arche helfen, ist ganz einfach: Wer vor dem Online-Shopping auf **www.boost-project.com** geht und dort unter den „Charities“ die Arche auswählt, sorgt dafür, dass wir vom Online-Shop eine Spende erhalten – in Höhe von durchschnittlich sechs Prozent von Nettowarenwert. Dasselbe funktioniert neuerdings auch bei **www.gooding.de**.
- Wer lieber bei Amazon einkauft, kann auch dabei die Arche unterstützen. Dazu muss man zuerst auf die Web-Seite **smile.amazon.de** gehen. Dort lässt sich in der Organisationensuche die Arche Deutschland und Österreich auswählen. Dann kann man wie bisher bei amazon shoppen. Das Unternehmen spendet am Ende 0,5 Prozent des Warenwertes an die Arche.
- „Was soll ich mir nur zum Geburtstag wünschen? Ich habe doch schon alles!“ – Wer solche Sorgen hat, den laden wir ein, es doch mal mit einer **Geburtstagsspendenaktion** für die Arche zu versuchen. Einfach ein Arche-Projekt auswählen und die Gäste bitten, als Geschenk eine Spende zu geben. Das geht auch online unter **www.arche-deutschland.de**.

Mit einem Dauerauftrag, z.B. 20 Euro im Monat, unterstützen Sie unsere Arbeit am besten.

Bitte ausschneiden oder kopieren und im Geldinstitut abgeben. Spendenkonto: Arche Deutschland und Österreich e.V.
bei der Kreissparkasse Steinfurt. IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61, BIC: WELADED1STF

Auftraggeber/-in _____ Geldinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Ich / Wir spenden monatlich / zweimonatlich / vierteljährlich / halbjährlich* ab _____ 2017 _____ Euro.
Verwendungszweck: Solidarität / Deutschland-Österreich / Simbabwe / Uganda/ anderes*: _____

Ort, Datum, Unterschrift _____ * Nichtzutreffendes bitte streichen

Mit neuem Schwung in die Zukunft

Die Arche Uganda hat seit vergangenem Herbst eine neue Leiterin. Rose Yoombe schildert ihren Start in der Gemeinschaft und die ersten Erfolge ihrer Arbeit

Arbeitsbereiche in der Arche Uganda: Batik-Workshop (links und unten); im Garten wachsen nicht nur Bohnen (ganz unten)

Rose Yoombe, die Leiterin der Arche Uganda und Autorin dieses Beitrags

Liebe Leserinnen und Leser von „Miteinander unterwegs“! Mein Name ist Rose Yoombe, ich bin seit neun Monaten die Leiterin der Arche Uganda. Bevor ich zur Arche kam, lebte und arbeitete ich in einer katholischen Laiengemeinschaft in Uganda, die von einem deutschen Priester der Missionare von Afrika (auch „Weiße Väter“ genannt), Pater Ernst Sievers, gegründet worden ist. Hier lernte ich auch Franziska Rief kennen, heute die Leiterin der Arche Ravensburg. Damals leitete sie die Jüngerschaftsschule der Gemeinschaft. Wir lebten in der Gemeinschaft nach dem Modell, das Jean Vanier in seinem Buch „Gemeinschaft und Wachstum“ beschrieben hat.

Mein geistlicher Begleiter machte mich mit Ann Kiruta bekannt, die damals die Arche Uganda leitete. Ich hatte die große Freude, Einkehrtage für Assistent/-innen und Bewohner/-innen der Arche Uganda anbieten zu dürfen. Zugleich engagierte ich mich als Freiwillige in der Gemeinschaft. Wir haben damals zur Unterstützung der Eltern und ihrer Angehörigen mit geistigen Behinderungen auch eine Glaube und Licht-Gruppe gegründet. Später habe ich die Gemeinschaft gelegentlich unterstützt, wenn Hilfe nötig war. Vor einem Jahr kam dann die Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte, die Leitung der Arche zu übernehmen.

Zur Gemeinschaft gehören derzeit 18 Bewohnerinnen und Bewohner, neun Assistent/-innen sowie sechs Freiwillige. Die Arche lebt in zwei Häusern, dem Thomas-Haus und dem Lamula-Haus. Hinter dem Thomas-Haus gibt es ein großes Grundstück, auf dem wir Landwirtschaft betreiben. Dort bauen wir Gemüse, verschiedene Früchte, süße Bananen, Kartoffeln, Mais, Bohnen und roten Pfeffer an, um nur einige der Agrarprodukte zu nennen. Diese Lebensmittel ergänzen das Nahrungsangebot der Gemeinschaft. Mit großer Begeisterung arbeiten etliche unserer Bewohnerinnen und Bewohner im Garten mit und freuen sich immer wieder an den reichen Ernten.

Geflügelhaltung und Schweinezucht ergänzen den Gartenbau. Daneben betreiben wir eine ganze Reihe von Werkstatt-Projekten: Kerzenherstellung, Kunsthandwerk, Batikherstellung, eine Schmuckwerkstatt und eine Bäckerei. Alle diese Arbeitsbereiche, so meinen wir, sind für das Leben der Arche Uganda wichtig. Sie finanzieren das Leben der Gemeinschaft mit und schaffen Arbeit und Fördermöglichkeiten für die Bewohner/-innen. Darum arbeiten wir nahezu rund um die Uhr. Denn einige der Arbeitsbereiche waren wegen der schwierigen Lage der Arche Uganda in den vergangenen Monaten, etwa durch die häufigen Wechsel in der Leitung und von Assistent/-innen,

vernachlässigt worden und müssen jetzt wieder neu aufgebaut werden. Wir freuen uns besonders über unsere Farm, denn in kurzer Zeit konnten wir dort die Früchte unserer harten Arbeit ernten – und sie uns schmecken lassen.

Die Kerzenzieher und Kunsthandwerker waren in den vergangenen Monaten besonders eifrig: Sie haben Produkte hergestellt, die bei der internationalen Föderationsversammlung in Belfast verkauft werden sollten. Doch leider haben wir kein Visum für Großbritannien bekommen. So liegen die meisten Produkte jetzt bei uns auf Lager. Aber wir haben die Hoffnung, dass wir sie noch verkaufen können.

Eine stolze Bewohnerin der Arche Uganda mit Früchten aus dem Gartenbau

Wir haben guten Grund, die Meilensteine zu feiern, die wir in den vergangenen neun Monaten erreicht haben. Zum Beispiel das neue Aussehen unseres Wohnzimmers mit den gelungenen Wandmalereien. Auch die neuen Esszimmermöbel, die wir dank Spenden von der Internationalen Arche erwerben konnten, machen uns Hoffnung. Besonders freuen wir uns über unsere drei jüngsten Arche-Mitglieder: den achtjährigen Joseph, die neunjährige Kansime Mary und die 13-jährige Carol. Kürzlich durften wir die Taufe von Joseph und Carol feiern. Eigentlich feiern wir aber jeden von Euch, der ein Lächeln auf unser Gesicht zaubert, und die vielen schöne Erfahrungen, die wir immer wieder machen dürfen.

Rose Yooumbe, Leiterin der Arche Uganda

Meldungen aus der internationalen Arche

Neuer Leiter in der Arche Simbabwe

Wechsel in der Leitung waren in der Arche Simbabwe in den vergangenen Jahren leider keine Seltenheit. Der neue Leiter der Arche, Time Baluwa, ist der vierte, der innerhalb von fünf Jahren die Verantwortung für die Gemeinschaft übernimmt. Er tritt in diesem Sommer sein Amt an. Time Baluwa ist 36 Jahre alt, Familienvater und war bisher beim „Jesuit Youth Development Service“ in Simbabwe tätig. Die Arbeit mit behinderten Menschen kennt er durch sein langjähriges Engagement bei der Organisation „Glaube & Licht“ in Simbabwe, die eine Partnerorganisation der Arche ist. So ist er der Arche und der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen schon länger verbunden. Das lässt hoffen, dass sich die Gemeinschaft nun gut weiterentwickeln kann.

Die neue Arche in Straßburg sucht Assistent/-innen und Freiwillige

33 Arche-Gemeinschaften gibt es schon in Frankreich. Die Nummer 34 wird im Herbst in Straßburg eröffnet werden. Drei Wohnhäuser und ein Begegnungscafé bilden die neue Arche Straßburg im neuen Ökoviertel Danube im ehemaligen Hafengebiet. Jedes Wohnhaus wird jeweils sechs Menschen mit geistigen Behinderungen aufnehmen. Nur 15 Minuten vom historischen Stadtzentrum entfernt, hat die neue Arche so einen attraktiven Standort gefunden. Noch sind aber nicht alle Stellen für Assistent/-innen und Freiwillige besetzt. Véronika Ottrubay, die neue Leiterin der Arche Straßburg, freut sich über jede Bewerbung, besonders von männlichen Interessenten. E-Mail: v.ot@orange.fr.

Die Arche Mexiko-Stadt ist umgezogen

Seit mehr als 30 Jahren besteht die Arche in Mexiko-Stadt. Doch der bisherige Standort im Osten der mexikanischen Hauptstadt musste aufgegeben werden – aus Gründen der Sicherheit und weil eine stark befahrene Straße direkt am Arche-Gelände vorbeiführt. Nun konnte die Arche Mexiko ein neues Haus beziehen – dank großzügiger Spender und viel Eigenarbeit der Arche-Mitglieder. Es liegt in den südwestlichen Vororten der 20-Millionen-Metropole. Eine zweite mexikanische Arche-Gemeinschaft gibt es 180 Kilometer entfernt im Bundesstaat Querétaro.

Zwei neue Arche-Kapitäne

Bei der Föderationsversammlung der Internationalen Arche in Belfast stand auch die Neubesetzung der Leitung an. Der Franzose Stephan Posner und die US-Amerikanerin Stacy Cates-Carney übernahmen das Ruder

Stacy Cates-Carney und Stephan Posner bei ihrer Wahl in Belfast

Fünf Jahre lang haben Patrick Fontaine und Eileen Glass die Internationale Arche geleitet. Jetzt übergeben die beiden das Ruder in jüngere Hände. Mit Stephan Posner fand das Nominierungskomitee einen erfahrenen Steuermann. Er kennt die Arche seit 33 Jahren, zuerst als Assistent, dann in verschiedenen Aufgaben für die Arche Frankreich, zuletzt seit 2013 als nationaler Leiter. Zwischenzeitlich – und zum Teil auch gleichzeitig – war er 18 Jahre lang Geschäftsführer des Unternehmens seiner Familie. Seine religiöse Tradition ist das Judentum.

Mit einem ganz anderen Hintergrund kommt Stacy Cates-Carney in ihr neues Amt als stellvertretende Leiterin der Arche International. Die US-Amerikanerin hat Anglistik studiert und zuletzt als Pastoralassistentin in einer katholischen Kirchengemeinde gearbeitet. Auch Stacy kennt die Arche seit mehr als 30 Jahren – als Freiwillige, als geistliche Begleiterin einer Arche, als Gemeinschaftsleiterin und als Vorsitzende des nationalen Solidariätskomitees. So unterschiedlich die beiden sind, werden sie sich am Ruder der Arche gut ergänzen. **tba**

Anzeige

Dein Jahr im Ausland: www.eirene.org

EIRENE

Freiwilligendienste in West- und Osteuropa, Nord- und Lateinamerika, Afrika. „weltwärts“ und IJFD Förderung.

Jetzt anmelden zum Infoseminar 02631-83790

Arche-Wörter. Das Bilderrätsel

Was bedeuten die Bilder? Schreibe die Begriffe hintereinander, ziehe die gestrichenen Buchstaben ab und setze den zusätzlichen Buchstaben hinzu. Schon hast Du das Lösungswort.

~~RÜN~~ +

+

~~E~~ +

+ T.

Lösungswort mit Adresse bis zum 31.10.17 einsenden an: kommunikation@arche-deutschland.de oder per Postkarte: Adresse siehe Seite 12 unten – und Preise gewinnen!

1. Preis: Eine Flasche Wein aus der Arche La Rebellerie (Frankreich); die Arche kultiviert diesen Wein selbst.
2. Preis: „Die Geschichte von Prinz Seltsam". Ein Buch mit Bildern über ein Kind mit Down-Syndrom (Neufeld Verlag)

FILMTIPP

Mamma Mia! – Ein Samstagabendspaß

Seit vielen Jahren schauen wir uns in der Arche Ravensburg jeden Samstagabend gemeinsam einen Film an. Wir freuen uns alle sehr darauf, besonders Marcus, der ein großer Liebhaber von Musik und Filmen ist. Dazu gibt es meist knackige Hawaii-Toasts, Chips und eine Flasche kühles alkoholfreies Bier, Saft oder Cola. Dieses Mal haben wir beschlossen, das Musical „Mamma Mia" zu sehen. Mit der Musik von ABBA sind viele von uns aufgewachsen. Simi hört fast jeden Abend ABBA-Lieder, und Susanne, unsere „Dancing Queen", kennt diesen Titel fast auswendig und beginnt zu tanzen, wenn sie ihre Lieblings-Melodie hört.

Der Film erzählt die Geschichte des Mädchens Sophie, die heiraten will. Nur eine Sache ist unklar: Wer ist Sophies Vater? Donna, ihre Mutter, weiß es nicht. Sophie weiß nur, dass es einer von drei Ex-Liebhabern ihrer Mutter sein könnte. Daher lädt Sophie alle drei zur Hochzeit ein. Sie meint, dass sie sofort erkennen werde, wer ihr Vater ist, sobald sie ihn sieht. Aber es stellt sich heraus, dass das nicht der Fall ist. Und selbst ihre Mutter Donna hat keine Ahnung. Eine ungewöhnliche Geschichte, oder?

Ehrlich gesagt, waren wir aber nicht besonderes beschäftigt mit dem Inhalt der Geschichte. Wir haben vor allem die Musik genossen. Simone hat fröhlich getanzt, Marcus und Tobi sangen mit und alle lachten. Patrick, wie immer mit seinem netten Lachen, schaute abwechselnd zu uns, dann auf den Bildschirm. Es war eine tolle Feststimmung. Die Lieder waren in Englisch, aber auch wenn wir den Text nicht immer verstanden, war allen klar, dass es um das Leben und die Liebe geht, also um uns.

Jaroslava Krewer, Assistentin der Arche Ravensburg

Termine

27.7.2017 Taizégebet in der Arche Tecklenburg: 17.30 Uhr in der Apfelallee 23; in der Regel gibt es dort jeden Donnerstag eine Gebetszeit oder einen Gottesdienst. Weitere Informationen auf der Homepage: www.arche-tecklenburg.de.
29.7.2017 Abschlussfest der Arche-Wanderung in Landsberg: 17 Uhr Gottesdienst und Abschlussfeier in der Pfarrei Zu den heiligen Engeln, Hindenburgring 15
13.9.2017 Katholischer Gottesdienst in der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr; anschließend zweimal im Monat Gottesdienste (abwechselnd evangelisch oder katholisch); Termine unter www.arche-ravensburg.de.
27.9.2017 Hausgottesdienst der Arche Landsberg: 17.30 Uhr, anschließend Abendessen; weitere Gottesdiensttermine (abwechselnd katholisch oder evangelisch) unter www.arche-landsberg.de
5.10. - 8.10.2017 Begegnungstage der Arche Deutschland und Österreich in Bad Kissingen: eine Veranstaltung zum Thema Versöhnung, Motto: „Da berühren sich Himmel und Erde", Anmeldung bei Claus Michel: claus.michel@arche-deutschland.de.
16.11.2017 Eröffnung der Ausstellung „Kunst mit viel Herz" der Arche Tirol: 17 Uhr, Haus Marillac, Sennstr. 3 in Innsbruck; Kunstwerke und nützliche Dinge, hergestellt von Bewohner/-innen der Arche, können erworben werden (geöffnet bis 23.12.)
3.12.2017 Dankgottesdienst der Arche Tirol: 10 Uhr in der Pfarrkirche in Gries, als Zeichen der Verbundenheit mit dem „Ursprungsdorf" der Arche Tirol

Wie Claus Michel die Welt sieht

Seit ich vor knapp zwei Jahren die Leitung der Arche Deutschland und Österreich übernahm, wurde immer wieder von der Föderationsversammlung der internationalen Arche gesprochen. So war ich sehr neugierig, als ich mich nun auf den Weg nach Belfast machte. An der dortigen Queen's Universität trafen sich vom 20. bis 27. Juni Delegierte aus allen Arche-Gemeinschaften weltweit. Sie tauschten sich aus, beteten gemeinsam, verabschiedeten das neue Mandat der Föderation, bestätigten die neue internationale Leitung und feierten.

Im Vorfeld der Versammlung habe ich mich gefragt, ob der Aufwand für diese Großveranstaltung gerechtfertigt sei. Jetzt kann ich dies vollauf bejahen. Es hat mich beeindruckt zu erleben, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen kulturellen, spirituellen und persönlichen Prägungen in der Arche zusammenkommen. Dass es möglich ist, diese Unterschiedlichkeit als Gabe zu würdigen und in Einheit zu leben, ist für mich ein Zeichen des Friedens und der Hoffnung in dieser Welt. Beeindruckt hat mich auch, in welcher Offenheit und Demut sich die Arche ihrer Geschichte stellt und in welcher Reife die Bestätigung des neuen Mandates und der Leitungswechsel begangen und gefeiert wurden.

Claus Michel ist Leiter der Arche in Deutschland und Österreich

Besonders bewegt haben mich bei der Versammlung die Arche-Mitglieder mit einer geistigen Behinderung. Ein Schlüsselmoment war für mich, als ich am zweiten Tag wegen eines Unwohlseins die Versammlung zeitweise verlassen musste. Ein junger Mann mit einer geistigen Behinderung, den ich zuvor noch nicht gesehen hatte, hielt mir die Tür auf und sagte mit einem Lächeln: „You know, I love you". Es hat mich sehr berührt, dass mir in meinem Weggehen noch einer sagt: „Du weißt, dass ich dich mag!" Bei der Fußwaschung beobachtete ich, wie aufmerksam und liebevoll Menschen mit Behinderungen dieses Ritual vollzogen haben. In solchen Begegnungen ist mir wieder bewusst geworden, was mich am tiefsten in der Arche anspricht: dass da Menschen sind mit einem Blick für das Wesentliche im Leben und der Fähigkeit, dies mit mir zu teilen.

EINE VON 5000

Menschen in der Arche: Julia Müller aus Steinach/Tirol

Acht Jahre war Julia Müller alt, als sie zum ersten Mal in die Arche kam. Sie hatte damals gerade als Ministrantin in der Pfarrei Gries angefangen. Die Leiterin der Ministrantengruppe, Maria Mauracher, nahm ihre Schützlinge oft in die Arche mit, wo sie als Begleiterin (so heißen in Österreich die Assistentinnen) arbeitete. Zuerst kamen Julia die Bewohnerinnen und Bewohner irgendwie fremd vor und sie fragte sich: Warum sind sie so anders als andere Erwachsene? Doch schon bald wurde es für sie normal, mit ihnen zusammen zu sein. So lernte sie Doris Falk und Josef Hupfauf kennen, die mit zwei weiteren Bewohnerinnen im neuen Arche-Haus in Steinach am Brenner leben.

Dort hat die heute 31-Jährige Julia ihr Büro: Denn seit sieben Jahren arbeitet sie in der Arche Tirol als Sekretärin. Zuvor hat sie eine höhere Schule für Wirtschaftsberufe absolviert, zwei Töchter geboren und war im Gastgewerbe tätig. „Ich hatte gleich das Gefühl, da passe ich gut hin", sagt Julia Müller über ihren beruflichen Start in der Arche. Im neuen Arche-Haus, das im März eingeweiht worden ist, hat sie jetzt eine zusätzliche Aufgabe übernommen: Sie betreut die Menschen, die zur Kurzzeitbetreuung in die Arche kommen. Und sie soll sich dabei auch um die anderen Hausbewohner/-innen kümmern. So hat sie nun die Chance, auch Josef und Doris, die sie vor 22 Jahren zum ersten Mal getroffen hat, besser kennenzulernen. Inzwischen versteht sie gut, was Josef, der nicht spricht, ihr durch seine Mimik und Gestik sagen will.

Im Juni nahm Julia als Vertreterin der Arche Tirol an der internationalen Arche-Versammlung in Belfast teil. „So viele Begegnungen und neue Freundschaften in so kurzer Zeit – ich habe gespürt, dass die Archen aus der ganzen Welt wie eine Familie zusammengehören", erzählt sie. Offenheit und Verbundenheit: das ist es, was für sie die Arche ausmacht. **Thomas Bastar**

IMPRESSUM **Herausgeber: Arche Deutschland und Österreich e.V.,** Bodelschwinghweg 6, 49545 Tecklenburg • **Gemeinschaften in Deutschland:** Tecklenburg, Ravensburg, Landsberg/Lech • **Gemeinschaft in Österreich:** Tirol (Steinach und St. Jodok) **Vorstandsvorsitzender:** Steffen Müller • **Leiter der Arche in Deutschland und Österreich:** Claus Michel; Telefon: 0049-(0)6341-269 02 02; E-Mail: claus.michel@arche-deutschland.de • **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising:** Thomas Bastar (V.i.S.d.P.) • **Kontakt:** Telefon: 0049-(0)40-712 02 95 **E-Mail:** kommunikation@arche-deutschland.de • **Internet:** www.arche-deutschland.de • **Konzept/Grafikdesign:** Judith Meyer-Fuß • **Druck:** GemeindebriefDruckerei.de • **Hinweis:** Nachdruck und anderweitige Verbreitung, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.